

Ferrari: Fall für Celler Richter?

CELLE. Der Justiz-Fall um einen beschlagnahmten Ferrari eines Mannes aus dem Kreis Celle ist vermutlich noch immer nicht beendet: Wie Matthias Doebling, Rechtsanwalt des Angeklagten Stefan K., auf CZ-Anfrage mitteilte, hat er zusammen mit seinem Mandanten Revision gegen das Urteil des Landgerichts Hannover eingelegt. „Ich warte jetzt auf die schriftliche Urteilsverkündung und die Begründung“, so Doebling.

Am Mittwoch vergangener Woche hatte das Gericht entschieden, dass der Ferrari F430 Scuderia, mit dem K. beim Rasen ohne Führerschein erwischt worden war, eingezogen bleibt. Zuvor hatte bereits das Amtsgericht Hannover die Beschlagnahmung verfügt, dagegen waren K. und seine Anwälte Doebling und Eric Kiriasis in Berufung gegangen. Der Fall landete daraufhin vor dem Landgericht.

Stand jetzt muss nun das Oberlandesgericht (OLG) Celle weiter entscheiden, was mit dem Sportwagen passiert. „Das ist nichts, was Ihre Existenz bedroht“, hatte die Vorsitzende Richterin Jana Bader in ihrer Urteilsbegründung gesagt. Die Verteidiger des Angeklagten sehen das anders. „Die Entscheidung ist nicht akzeptabel“, widerspricht Doebling.

Ob der Fall nun tatsächlich an das OLG verwiesen wird, ist aber noch nicht ganz klar. „Es kann durchaus sein, dass wir die Revision zurücknehmen“, so Doebling. Der Jurist rechnet damit, dass das schriftliche Urteil Anfang Januar vorliegt. Von der genauen Begründung hängt zunächst alles ab. (car)

Gefangene pro Krizsan

WINSER. Nach seinem Rückzug aus der Gefangenenbetreuung hat sich die „Winser Gruppe“ hinter Julius Krizsan gestellt. Das Verhalten der Anstaltsleitung gegenüber Krizsan sei demütigend und habe ihn in seiner Ehre verletzt, schrieb Gruppensprecher Thomas Rung in einem Brief an die CZ. „So geht man nicht mit einem Mann von über 80 Jahren um“, schrieb Rung auch im Namen der anderen Gruppenmitglieder. Das sei respektlos gegenüber dessen Lebensleistung. „Ich bin fassungslos und entsetzt“, so Rung, der wegen siebenfachen Mordes in der JVA Celle einsitzt. Krizsan hat sich fast 30 Jahre in der Gefangenenbetreuung engagiert und viele Jahre die „Winser Gruppe“ geleitet. Vor einigen Tagen hat er seinen Rückzug erklärt. Hintergrund ist, dass er bei seinem letzten Treffen seine FFP2-Maske nicht korrekt getragen haben soll, woraufhin er die JVA verlassen musste. Krizsan wies das zurück, gab aber aus Protest sein Ehrenamt ab. Mit den Gefangenen will er per Brief und Telefon in Kontakt bleiben. (siz)



David Borghoff (3)

Charakteristisch für die künftige Senioren-WG ist die offene Bauweise. Über einen Durchgang (oben links) lässt sich von der Scheune bis ins Haupthaus blicken. Ein Großteil der Holzstruktur bleibt erhalten. Bürgermeister Ulrich Kaiser (links) und die Architekten Jana Scholz und Hubertus von Bothmer schauen auf die Baupläne.

Altes Gebäude braucht viel Liebe

Fachwerk-Charakter erhalten: Umbau einer Hofstelle zur Senioren-WG ist Herausforderung

VON CARSTEN RICHTER

AHNSBECK. Es ist kein einfaches Unterfangen, was sich seit geraumer Zeit in der Ahnsbecker Ortsmitte abspielt. Die Baufirmen müssen äußerst behutsam vorgehen beim Umbau der alten Hofstelle an der Hauptstraße. Erstmals seit Beginn der Arbeiten vor knapp einem Jahr lässt sich nun beim Rundgang über das Gelände der künftigen Senioren-Wohn-gemeinschaft erkennen, was aus dem alten Gebäude einmal werden wird. Das Dorfentwicklungsprojekt sieht den Bau von zwölf Wohneinheiten vor. Hinzu kommen Gemeinschaftsräume und eine Außen-

anlage mit einem Pavillon, der für kulturelle Veranstaltungen genutzt werden soll.

Aber so weit ist es noch nicht. Denn Handwerker und Architekten stehen vor einer besonderen Herausforderung. „Wir wollen, was geht, erhalten“, sagt Architekt Hubertus von Bothmer, Geschäftsführer des Planungsbüros Bothmer-Hübner Partnerschaft mbB aus Hermannsburg. Das ist nicht so einfach, wenn die Kosten nicht zu sehr in die Höhe schnellen sollen, aber zugleich die drei verbündeten, die miteinander verbunden sind, ihren Zweck erfüllen sollen – nämlich älteren Menschen einen Lebensabend in ihrem vertrauten Wohnum-

feld ermöglichen.

Auch Ahnsbecks Bürgermeister Ulrich Kaiser ist sich der Schwierigkeiten bewusst. Er weiß, es wäre einfacher gewesen, die alten Fachwerkbauwerke, die teilweise im 19. Jahrhundert entstanden sind, abzureißen und an die Stelle einen Neubau zu setzen. Aber die Gemeinde wollte es anders: Der ursprüngliche Charakter soll erhalten bleiben. „Einerseits wollen wir nicht zu viel Geld ausgeben, andererseits handelt es sich um eine exponierte Stelle im Ort und die dörflichen Strukturen sollen berücksichtigt werden“, erläutert Kaiser. Hinzu komme die derzeitige Entwicklung bei den

Baupreisen. „Nicht so einfach“, meint er.

Kürzlich wurde Richtfest gefeiert. Der Rohbau steht also, der Dachstuhl ist errichtet. Charakteristisch ist die offene Bauweise. Vom Haupthaus, in dem sich bis Ende der 1960er Jahre eine Schusterwerkstatt befand, führt ein Verbindungsgang durch den ehemaligen Schweinestall bis zur früheren Scheune, die weiter als solche erkennbar bleiben soll. 60 bis 70 Prozent des alten Holzes seien allein im Hauptgebäude erhalten worden, schätzt von Bothmer. Durch die Verwendung von Wärmedämmlehm wird auch an Nachhaltigkeit gedacht.

Im Haupthaus und im Mitteltrakt werden fünf Wohnungen errichtet, hinzu kommen zwei weitere in der Scheune. Kaiser geht davon aus, dass die konkrete Vermietung im Frühjahr beginnt. Dann wird auch feststehen, ob die Sozial- und Diakoniestation oder das DRK die Pflegebetreuung übernimmt. „Das bessere Konzept entscheidet“, so der Bürgermeister. Ende 2022 soll das fertige Gebäude stehen. Bis dahin heißt es weiter, behutsam vorzugehen. „Die Kleinteiligkeit der Wohnnutzung ist erkennbar geblieben“, sagt von Bothmer und ergänzt: „Mit den Handwerkern sind wir sehr zufrieden.“

Brücke ist fertiggestellt: Verkehr kann wieder fließen

WIETZE. Für dieses Jahr werden die Bauarbeiten zum Ausbau der Bundesstraße 214 in der Ortsdurchfahrt Wietze abgeschlossen. Der Streckenabschnitt von der Wieckenberger Straße bis zur Wietzebrücke konnte trotz der widrigen Witterungsbedingungen und der allgemein vorherrschenden Schwierigkeiten bei der Beschaffung

von Baumaterialien noch fertiggestellt werden.

Rick Graue, der Leiter des Straßenverkehrsamts Verden: „Über den Jahreswechsel wird der Streckenabschnitt für die Anlieger freigegeben.“ Damit ist dann die gesamte Ortsdurchfahrt für die Anlieger befahrbar. Lediglich einige Baumaterialien, die für die Bauarbeiten im nächsten Jahr

gebraucht werden, bleiben vor Ort. Sie werden in den Seitenräumen und auch auf einigen Parkplätzen abgestellt. Der überörtliche Verkehr wird auch über den Jahreswechsel über die bekannten Umleitungsstrecken um Wietze herum geführt, also über Oldau, Winsen, Banne und Jeversen. Ortskundige können aber auch über Südwinsen nach Wietze fahren.

Pause bis Mitte Januar: Im neuen Jahr sollen die Arbeiten in Abhängigkeit von der Witterung zeitig wieder aufgenommen werden. Graue wies aber darauf hin, dass keine Straßenbauarbeiten durchgeführt werden können, sollte es frieren oder schneien. Aktuell ist geplant, bereits Mitte Januar mit den Arbeiten zu beginnen, wenn es die Witterung zulässt.

Als Erstes werden die Bauarbeiten an der Einmündung der Wieckenberger Straße in die B214 wieder aufgenommen. Die Bauarbeiten werden wahrscheinlich etwa vier Wochen in Anspruch nehmen. Sowohl die Einmündung der Wieckenberger Straße in die B214 als auch die B214 selbst werden voll gesperrt, der Bauplan bleibt erreichbar. (ab)

Johanniter sammeln 292 Pakete für Bedürftige

Weihnachtstrucker freuen sich über viele Kinder, allen voran über Thore, den Einkäufer

CELLE. Unermüdlich wurden Kontakte geknüpft und das Netzwerk für die Johanniter-Weihnachtstrucker in Aktion gebracht. Wieder einmal waren die Ehrenamtlichen der Hilfsorganisation in Celle und umzu sehr fleißig und haben unter anderem Privatleute, Gemeindevertreter, Kindertagesstätten und Schulen darum gebeten, Pakete für Bedürftige in Südosteuropa und Deutschland zu spenden. So kamen 292 Pakete bei der diesjährigen Aktion zusammen. „Es ist unglaublich! Wir sind sehr dankbar, dass sich so viele zum Helfen anstiften ließen“, sagt Dirk Hoppenstedt, Zugführer im Ortsverband Celle und Logistikleiter der Aktion im Regionalver-

band Harz-Heide, glücklich.

In Kitas aus Celle und Wietze wie Villa Fliegenpilz, Kükenest oder der Johanniter-Kita

Tortenstück wurde mit Beteiligung der Eltern emsig gepackt – für weit entfernte Kinder und deren Familien, die

sich über eine Zahnbürste und Schokolade riesig freuen. Das Hölty-Gymnasium an beiden Standorten machte mit, wie auch die Grundschule Wietze.

Wolfgang Klufmann, Bürgermeister der Gemeinde Wietze, hat die Sammelstelle im Rathaus zur Verfügung gestellt und ist stolz auf das Engagement der Bürger.

Eine besondere Geschichte dreht sich um Thore, den Einkäufer. Fast stumm stand er bei der Übergabe der 21 Pakete da, deren Inhalte er selbst erworben hatte. Neun Jahre

wurde er am Abholungstag alt. Sein Kumpel Till Hoppenstedt hatte ihm von den Weihnachtstruckern erzählt: Und Thore machte mit, wie auch die Mitarbeiter der Zimmerei Laukart. Aus dem Bekannten- und Freundeskreis der Familie kam zusätzlich noch Geld zusammen. Dafür nahm sich Thore die Packliste vor und plante dann minutiös, wie viele Artikel er einkaufen konnte. Thore Laukart aus Jeversen ist ein kleiner großer Held für die gute Sache, da sind sich die Johanniter einig.

Alle Pakete aus dem Landkreis Celle sind in den vergangenen Tagen verladen worden und werden heute und an den Weihnachtstagen an Bedürftige übergeben. (ab)



Frauke Engel (2)

Der Johanniter-Lkw wird bei der Zimmerei Laukart in Jeversen beladen. Der neunjährige Thore Laukart (rundes Bild) hat alleine 21 Pakete beige-steuert.